

Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 3 (1946)
Heft: (5): Vers und Sprache im Altarabischen

Artikel: Vers und Sprache im Altarabischen : metrische und syntaktische Untersuchungen
Autor: Bloch, Alfred
Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Im folgenden habe ich versucht, einige der das Verhältnis von Vers und Sprache im Arabischen betreffenden Fragen zu behandeln. Vollständigkeit habe ich dabei weder in der Erfassung des hieher gehörigen Fragenkreises noch in der Behandlung der besprochenen Fragen erstrebt; so bin ich etwa auf die lautliche Behandlung der Wörter am Versende gar nicht, auf die verschiedene Wirkung der einzelnen Versmaße auf die Sprache kaum eingegangen. Wie Nöldeke in seiner Abhandlung «Zur Grammatik des classischen Arabisch» zahlreiche Fälle von ungewöhnlichen Erscheinungen anzuführen, war ich infolge meiner noch geringen Belesenheit außerstande; es war dies aber auch nicht meine Absicht, denn ich wollte nicht zeigen, wozu der Verszwang oder die Eigenwilligkeit einzelne Dichter in einzelnen Fällen gebracht haben, sondern wie sich die Sprache üblicherweise in die Verse fügte.

In den einige metrische Fragen behandelnden Abschnitten I—III habe ich mich der trefflichen Terminologie und Schreibweise von Maas (Griech. Metrik in der Einleitung in die Altertumswissenschaft von Gercke-Norden I. Bd. 7. Heft) bedient.

Die Vorrede seiner «Arabischen Syntax» schließt Reckendorf mit den Worten: «Zu den dringenden Aufgaben der Arabistik gehört jetzt die geschichtliche Betrachtung der arabischen Syntax, die Scheidung der Stilgattungen und die Prüfung der Frage, wie

sich die alten Stammesgruppen in ihrer Sprache unterschieden. Vorläufig liefern wir nur Durchschnittsbilder.» Der IV. Abschnitt der vorliegenden Arbeit soll ein Beitrag zur Erfüllung der zweiten jener drei Aufgaben sein, indem ich versucht habe, einen Teil der syntaktischen Unterschiede zwischen den beiden Hauptgruppen der Stilgattungen, der Prosa und der Poesie, darzustellen. Nicht berücksichtigt habe ich die Reimprosa, sowohl die koranische als die spätere rhetorische. — Was die Gültigkeit der von mir vermuteten Wortfolgegesetze betrifft, so weiß ich wohl, daß in der unerschöpflichen arabischen Literatur manche Beispiele für Wortstellungstypen, die ich als überhaupt oder in der Prosa ungewöhnlich bezeichnet habe, und vielleicht auch einzelne Beispiele für Wortstellungstypen, die ich dem Arabischen insgesamt oder der Prosa glaubte absprechen zu müssen, nachgewiesen werden können, glaube aber, daß diese Ausnahmen infolge ihrer verhältnismäßigen Seltenheit die Gültigkeit jener Regeln nicht zu erschüttern vermögen. Ähnliches gilt für die aus dem unten S. 35 angegebenen Gründe beigefügten Angaben über die Wortfolge im Hebräischen, die nicht auf einer Durchprüfung des ganzen Alten Testaments, sondern nur einzelner Abschnitte verschiedner Stilgattungen beruhen. — Daß ich stets von den Werken Reckendorfs, den „Syntaktischen Verhältnissen des Arabischen“ und namentlich der unendlich wertvollen „Arabischen Syntax“ ausgegangen bin, braucht wohl kaum erwähnt zu werden; die Beziehung der letztern ist für das richtige Verständnis des IV. Abschnitts der vorliegenden Arbeit fast unerlässlich. Leider war mir die Nachprüfung der von Reckendorf zitierten, aber nicht ausgeschriebenen Beispiele nicht

in allen Fällen möglich, da der hiesigen Universitätsbibliothek einige wichtige arabische Werke fehlen. — Methodisch verdanke ich vieles den Sammlungen über Wortstellung (in den indo-germanischen Sprachen) und über die indogermanische Dichtersprache in Jacob Wackernagels Nachlaß, den einzusehen mir eine Zeitlang gestattet war.

Basel, im November 1941.

Der Verfasser

Nachwort.

Dafür, daß diese Arbeit fünf Jahre nach ihrem Abschluß überhaupt hat erscheinen können, habe ich zu danken: Herrn Professor Dr. Rudolf Tschudi, der in überaus selbstloser Weise viel Zeit und Mühe dafür geopfert hat, beim Schweizerischen Tropeninstitut, beim Verlag für Recht und Gesellschaft und bei den hernach genannten Stiftungen Fürsprache für diese Abhandlung einzulegen; dem Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften und der Basler Studienstiftung, die namhafte Beiträge an die Kosten der Herstellung dieses Buches gewährten; dem Vorstand des Schweizerischen Tropeninstituts und dem Verlag für Recht und Gesellschaft, welche diese Arbeit unter die Supplementbände der *Acta Tropica* aufgenommen und einen beträchtlichen Teil der Kosten übernommen haben; dem genannten Verlage auch dafür, daß er mit viel Geduld und Geschick den durch die arabischen und hebräischen Textstellen bei der Ungunst der heutigen Zeit außerordentlich erschwerten Druck ermöglicht hat; Herrn